# Toni Rihs und die Sendung "Sehen statt Hören"

Autor(en): **Hänggi, Elisabeth**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **81 (1987)**

Heft 2

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-924890

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# Toni Rihs und die Sendung «Sehen statt Hören»

**Sehen statt Hören (SSH) ist die Sendung für Gehörlose und wird im Fernsehen DRS seit Januar 1981 ausgestrahlt. Toni Rihs heisst der Redaktor, und die GZ hat mit ihm verschiedene Aspekte rund um die Sendung beleuchtet.**

## Herr Rihs privat

Herr T. Rihs ist verheiratet, nebst seiner Frau sind drei lebhafte Buben von vier, sieben und zehn Jahren in der Familie. Familie Rihs bewohnt in Glattfelden ZH ein älteres Bauernhaus. Das Haus ist zugleich auch die Freizeitbeschäftigung von Toni Rihs. Momentan muss ein neuer Gartenhag erstellt werden; es gibt immer etwas zum Aus- oder Umbauen. Während acht Jahren hatte sich Herr Rihs als Präsident der Schulpflege seines Heimatortes sehr engagiert, jetzt erholt er sich von dieser Arbeit und widmet sich seiner Familie.

## Herr Rihs im Beruf

Sein ursprünglicher Beruf war Primar- und Sekundarschullehrer. Später arbeitete er vier Jahre in Bern auf dem Auslandschweizersekretariat. Er meldete sich auf ein Inserat in der Lehrerzeitung, wonach ein Redaktor für das Fernsehen DRS in der Abteilung Erwachsenenbildung gesucht wurde. Seit dem 1. Mai 1972, also schon mehr als 14 Jahre, arbeitet er nun beim Fernsehen. In dieser Zeit hat er manches gesehen und erlebt.
Die GZ hat ihn zu seiner Arbeit mit der Sendung «Sehen statt Hören» (SSH) befragt.

GZ: Wir nähern uns der 100. Sendung von SSH. Welches waren und sind bei der Produktion der Sendung Deine besonderen Schwierigkeiten?

*T. R.: Der zeitliche Druck ist einfach enorm, wenn alle 14 Tage eine Neuproduktion entstehen muss. Bei meiner Abwesenheit (Ausland, z. B. Einkauf von Telekursen), bei Ferien oder Militärdienst muss ich alles vor- oder nachholen. Ich habe nur gerade die Sommerpause zum Aufatmen.*

GZ: Hast Du auch freudige Erinnerungen?

*T. R.: Ich mache die Sendung gerne, eigentlich lieber als Telekurse. Die Gehörlosen sind so dankbar, ich freue mich daran. Meine Filmbeiträge muss ich auch auf Ereignisse in allen Regionen verteilen. Deshalb kann ich nicht immer und überall drehen.*

GZ: Wie viele Leute arbeiten für die Sendung?

*T. R.: Für die Produktion sind eine Sekretärin zu 25% der Arbeitszeit und ich mit 50% zugeteilt. Ich arbeite aber noch mehr für SSH, es ist interessant, da es sich um Neuproduktionen handelt.*

GZ: Du hast noch Präsentatoren und hoffentlich auch noch Hilfe bei Neuproduktionen im zweiten Teil der Sendung – oder machst Du alles in eigener Regie?

*T. R.: Ja, vier Präsentatoren und zwei gehörlose Nachrichtensprecher sind direkt an der Sendungsproduktion beteiligt. Sie stammen alle aus verschiedenen Regionen der Schweiz. Für die Neuproduktionen im zweiten Teil der Sendung habe ich Andreas Panzeri und neuerdings auch Victor Meier-Cibello. Beides sind Filmjournalisten, wobei Herr Meier schon früher einmal einen Film über Gehörlose gedreht hat.*
*Der Filmjournalist erstellt schriftlich das Drehbuch, macht also einen Vorschlag, wie der Film zum gestellten Thema gedreht werden könnte.*

### Kleine Anekdote

So ab und zu passieren kleine Sprechfehler: Für «Sehen statt Hören» vom 13. und 20. Dezember 1986 wurde ein Interview aufgenommen zwischen Frau Hüttinger und Toni Rihs.
Toni Rihs sagte zu Frau Hüttinger:
«Recht viele Leute sind in ihrer Kindheit einer eigenartigen Sprachbehinderung begegnet, ohne zu begreifen, dass es sich da um Gehörlosigkeit handelt.»
Dann wollte T. Rihs fragen: «Haben Sie auch eine solche Erinnerung?»
Wirklich gefragt hat aber Toni Rihs: «Haben Sie auch eine solche Behinderung?»
Das Gespräch musste gelöscht und neu gestartet werden...

GZ: Wer schreibt die Untertitel?

*T. R.: Die Untertitel erstelle ich immer selber. Seit 1986 mit einem kleinen Computer, einem «Halbautomaten».*

GZ: Wie ist das mit diesem «Halbautomaten», wie muss ich das verstehen?

*T. R.: Das ist ein kleines Gerät, mit dem ich während des Filmablaufes untertitle. Das Gerät hat aber einen kleinen Nachteil. Es hat eine mechanische Uhr und daher keine so empfindliche Zeiteinstellung wie die Filme, die ich untertiteln muss. Konkret heisst das, dass der Untertitel manchmal über den Filmschnitt hinausläuft. Daran kann ich aber nichts ändern, das liegt am System.*

GZ: Das bewirkt dann, dass der Untertitel manchmal nicht ganz präzise zum Filmbild passt?

*T. R.: Ja, so ist es.*

GZ: Wie kam es eigentlich dazu, dass Du die Sendung SSH übernehmen durftest oder musstest?

*T. R.: Es sind zwei Dinge passiert. Das erste: Frau V. Doelker war früher eine zeitlang als Gehörlosenlehrerin tätig und kannte die Probleme der Gehörlosen. Das zweite: sie wurde Abteilungsleiterin des Ressorts «Fortbildung und Familie». Sie versprach den Gehörlosen, die Sendung SSH auf Beginn des Jahres des Behinderten auch im Fernsehen DRS zu produzieren. Ich wurde als geeignet befunden, da ich didaktische (lernkundliche) Erfahrung besitze.*

GZ: Wie siehst Du die Entwicklung der Sendung?

*T. R.: Der Anfang war sehr spärlich. Alles musste ich vom Bayerischen Rundfunk übernehmen, nicht nur die Filmbeiträge, sondern auch das Signet. Ich hatte nur gerade einen schweizerischen Präsentator. Das war sehr unbefriedigend. Wenn wir die Sendung zusammenstellten, also die Aufnahmen machten, stand uns nur die Ansagekabine zur Verfügung. Ich bin «geschwommen». Das Versprechen gegenüber den Gehörlosen wurde zwar eingehalten, mir aber fehlte es an Geld und Produktionsmitteln (Kameras usw.). Ich schätze es sehr, dass ich die Sendung weiterentwickeln konnte.*

GZ: Zu dieser Entwicklung gehört auch seit 1985 der Einsatz von gehörlosen Nachrichtensprechern. Wie klappt das?

*T. R.: Es klappt sehr gut, auch wenn die Nachrichten jeweils erst kurzfristig zusammengestellt werden können. Für mich sind die Nachrichten auch ein Zeitpuffer. Je nachdem erscheinen mehr oder weniger Nachrichten. Ich muss ja die Sendezeit von 30 Minuten einhalten. Ich glaube, die gehörlosen Nachrichtensprecher haben mehr Probleme mit mir als ich mit ihnen.*

GZ: Hast Du Kontakt zu den Gehörlosen?

*T. R.: Der Zugang zu den Gehörlosen ist kein Problem. Zunehmend erhalte ich vermehrt Informationen und Einladungen zu Veranstaltungen. Auch die Institutionen informieren mehr als früher. Ich bin froh um Vorschläge.*

GZ: Wie ist der Kontakt zur Fernsehkommission?

*T. R.: Für mich ist die TV-Kommission das Echo der Sendung. Momentan hat es neue Leute in der Kommission, die ich als Generationenwechsel bezeichnen könnte. Sie haben die Kenntnisse über die Entwicklung der Sendung nicht.*

GZ: Ja, die jungen Leute müssen sich einarbeiten. Man muss ihnen noch ein bisschen Zeit lassen, denn sie sind an der Mitarbeit in der Kommission sehr interessiert. Hast Du auch briefliches Echo erhalten im Jahr 1986?

*T. R.: Etwa ein halbes Dutzend.*

GZ: Bedeutet die Untertitelung durch TELETEXT AG eine Konkurrenz für Deine Sendung?

*T. R.: Wenn die TELETEXT AG später einmal in der Lage sein wird, Magazinbeiträge zu untertiteln, dann wäre eine Konzeptänderung von SSH notwendig.*

GZ: Das wird wohl noch einige Zeit dauern. Hast Du einen Einfluss auf die Sendezeit von SSH? Unser SSH wird am Samstag einfach zu früh ausgestrahlt.

*T. R.: Leider habe ich keinen Einfluss auf die Sendezeit. Diese wird von der Programmdirektion festgelegt. Ich finde es auch schade, dass die Sendung so früh ausgestrahlt wird.*

GZ: Ich hoffe, dass der DRS-Sportkanal bald verwirklicht werden kann, dann können wir auf eine bessere Sendezeit von SSH hoffen.

Toni Rihs, ich danke Dir für das interessante Gespräch. Ich wünsche Dir für Deine weiteren SSH-Sendungen viel Erfreuliches. Für Deinen grossen Einsatz über Jahre hinweg möchte ich Dir auch im Namen der Gehörlosen herzlich danken.

Elisabeth Hänggi